

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntagss-  
Paß.“  
Bestellpreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 Pf.  
außerhalb desselben  
M. 1.10.



Einschlagpreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pf.  
bei mehrmaliger je 6  
answärts je 8 Pf.  
die 1/2paltige Zeile  
ober deren Raum.  
Verwendbar:  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 114.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 27. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1899.

Auf das Blatt  
**„Aus den Tannen“**  
nehmen alle K. Postämter und  
Landpostboten  
Bestellungen  
für die beiden Monate August  
und September entgegen.

Aus Anlaß der Visitation des Oberamts Calw wurde dem  
Stadtschultheßen Haffner in Calw eine öffentliche Belobung erteilt;  
dem Stadtschultheßen Hermann in Neudalshausen und Weidenmayer in  
Ravelstein, sowie dem Schultheßen Schöll in Unterreichenbach die Ver-  
dienstmedaille des Friedrichsordens, dem Schultheßen Klüber in Breiten-  
berg, sowie dem Gemeindefreier Richter in Hirsau die silberne Verdienst-  
medaille verliehen.

In Eßhausen ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

**Zur Lage in Spanien.**

Die drohende Ministerkrise in Madrid scheint ja vor-  
läufig noch einmal vorüberzugehen und der Zwiespalt zwischen  
Regierung und Opposition wegen der Pläne des Finanz-  
ministers Villaverde wird auf einige Monate vertagt werden.  
Kommt Zeit — kommt Rat! Das ist der beste Ausweg:  
die Königin ist nach San Sebastian gegangen, die Minister  
gehen auf Urlaub, die Cortesmitglieder in ihre Sommer-  
frerien. Dann hat Spanien eine Zeitlang Ruhe und viel-  
leicht kommt doch einem oder dem andern der Staatsmänner  
oder der Abgeordneten ein erleuchtender Gedanke, wie  
wenigstens den Streitigkeiten in der Kammer ein Ende zu  
setzen sei, die sich auf das Land ausdehnen und nur  
Uneinigkeit in die ohnehin arg aufgeregte Bevölkerung bringen.

Allerdings ist mit der Ruhe allein dem durchgreifenden  
Reformen bedürftigen Lande nicht geholfen, auch nicht mit  
der Regelung des Staatsschuldendienstes. Die Finanz- und  
Steuerpläne, die damit zusammenhängenden unvermeidlichen  
Steuererhöhungen sind der armen Bevölkerung ein Grauel,  
denn es läßt sich nicht leugnen, daß die finanzielle Lage  
Spaniens eine so bedenkliche Gestalt angenommen hat,  
daß ein Zusammenbruch nur durch die größte Sparsamkeit,  
verbunden mit einer den dringendsten Bedürfnissen ange-  
paßten Verwaltung der Staatsausgaben verhindert werden  
kann. Es ist ja Geld ins Land gekommen: die 16 Mill.  
Mark für die Karolinen und Marianen, 20 Mill. Dollar  
für die Philippinen von Amerika. Aber dieses Geld reicht  
kaum hin, den Sold für die zurückbeförderten Soldaten zu  
zahlen, den man jahrelang schuldig blieb. Spanien will  
die Großmachtstellung weiter beibehalten und es sind für  
Heer und Marine abermals hohe Summen in den Etat  
eingestellt, anstatt jetzt an eine Herabminderung der Heeres-  
lasten zu denken.

Es ist begreiflich, daß einer stolzen Nation mit großer  
Vergangenheit ein solcher Entschluß außerordentlich schwer  
fallen muß; es ist aber auch nicht zu leugnen, daß die  
Ausgaben für Heer und Marine, wenn sie ein Volk er-  
drücken, ihm auch nicht mehr diejenige Kraft geben, um  
derentwillen sie doch nur aufgewandt werden.

Spanien ist heute wie vor vielen hundert Jahren ein  
von der Natur im höchsten Grade begünstigtes Land, das  
eine Menge von Schätzen birgt, die nur noch nicht gehoben  
sind. Der Reichtum an Metallen, heute schon eine große  
Quelle von Einnahmen, ist noch viel zu wenig nutzbar ge-  
macht, ja zum großen Teile nicht einmal aufgedeckt und an-  
gegriffen, teils weil die Mittel dazu fehlten, teils weil man  
für thätkräftige wirtschaftliche Maßnahmen keinen rechten  
Sinn hatte und dem ausländischen Kapital Mißtrauen ent-  
gegenbrachte. Wenn hier eingesehen werden könnte, so wäre  
das das beste Mittel, um eine nationale Wiedergeburt  
Spaniens einzuleiten, und das einfachste Mittel dazu wäre  
anscheinend, die auf Heer und Flotte verwendeten, augen-  
blicklich unproduktiven Ausgaben der Erschließung des Landes  
zuzuwenden.

Es ist ein langes Register, das die Liga der produ-  
zierenden Klassen Spaniens, die sich den Handelskammern  
in ihrem Kampf gegen die Pläne der Regierung angegeschlossen  
hat, veröffentlicht. Sie umfaßt 120 wirtschaftliche Ver-  
einigungen und macht folgende Vorschläge: Herabsetzung  
der Zölle in demselben Verhältnis wie der übrigen Staats-  
gehälter; Einschränkung der Etats beider Kammern um die  
 Hälfte; Nichtgewährung neuer staatlicher Pensionen, dagegen  
Wiederherstellung der alten Witwen- und Waisenkassen;

strenge Revision der bis jetzt gewährten Pensionen unter  
Herabsetzung ihrer Maximalgrenze auf 3000 Pesetas jähr-  
lich; Abschaffung aller Postämter im Auslande und deren  
Ersetzung durch diplomatische Vertretungen minderen Ranges;  
Abschaffung des Justizministeriums und Uebersetzung der  
Justizverwaltung an das Obertribunal; Verminderung der  
Ausgaben für Kultus und Klerus auf 25 Millionen; Ver-  
einigung des Marine- und Kriegsministeriums; Herabsetzung  
der Marine auf das unbedingt nötige Maß, um die Ver-  
bindungen mit den afrikanischen Besitzungen aufrecht zu er-  
halten; Verminderung der Heerespräsenzstärke auf 50 000  
(von jetzt 128 000) Mann und des Offizierkorps auf 8000;  
Uebersetzung der überzähligen Offiziere an Zivilämter; Ab-  
schaffung aller Kriegs- und Marineschulen bis auf eine;  
Zusammenlegung zahlreicher Provinzen; Herabsetzung des  
gesamten Personals aller Ministerien um zwei Drittel und  
aller staatlichen Gehälter, die mehr als 7500 Pesetas be-  
tragen. Die auf diese Weise erlangten Ersparnisse sollen in  
erster Linie dann auf den Ausbau der Kanäle und Wege,  
sowie auf den nationalen Unterricht verwandt werden.

Der Grundgedanke, daß zunächst alle möglichen Er-  
sparnisse durchgeführt werden müßten, ehe zu einer ohnehin  
überaus stark in Anspruch genommenen Steuerleistung der  
Bevölkerung gegriffen wird, erscheint jedenfalls unansehnlich.

**Tagespolitik.**

Wäre der Zar ein eiserner Charakter, eine Kampfnatur,  
dann würde er der größte Wohltäter seines Volkes  
werden. Er plant die durchgreifendsten Reformen, leider  
ist er zu schwach, sie durchzuführen. Die Hofgesellschaft, an  
deren Spitze die sanftmütige Zarina-Witwe und der finstere  
Oberpöppe Pobjedonozeff stehen, vereitelt alle Neuerungen.  
Was hilft es, wenn der Zar dem Volke Schulen giebt, in  
diesen Schulen aber der düstere Geist eines Pobjedonozeff  
herrscht. Was nützen liberale Verordnungen, wenn die  
menschenunwürdigen Gewaltmittel weiter gehandhabt werden!  
„Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit“, sagt ein  
russisches Sprichwort. Die starren Formen der Ueberliefe-  
rung, alteingewurzelte Bräuche sorgen schon dafür, daß der  
Zar seinem Volke nicht näher treten kann.

Präsident Mac Kinley muß sich momentan außer-  
ordentlich stark fühlen oder merkwürdig kurzfristig sein, was  
sonst nicht seine Schwäche ist. Er hat diesmal, statt wie  
gewöhnlich zu lavieren, gegenüber der aufsehenerregenden  
Erklärung der Kriegsberichterstattung in Manila, die Partei  
des Generals Otis ergriffen und läßt durch die Beamten  
des Weißen Hauses mit verbälberter Offenheit mitteilen,  
daß er an dem bisherigen Systeme festhalten und es Otis  
überlassen werde, zu berichten oder nicht zu berichten, was  
dieser für gut fände. Ja, des Präsidenten Sprachrohre  
gingen in ihrer, selbst seinen nächsten Freunden unbegreiflichen  
Knavität so weit, hinzuzufügen, der wirkliche Standpunkt  
der Dinge sei im Weißen Hause immer bekannt gewesen,  
aber „Gebote der höheren Politik“ hätten es notwendig ge-  
macht, daß ein Teil der eingelaufenen Telegramme des  
Generals Otis einfach abgeschwächt, ein anderer ganz zurück-  
gehalten worden sei; mit anderen Worten: nicht genug  
damit, daß Otis schon selbst schönfärbte und die einfachsten  
Thatsachen entstellte, ja in ihr Gegenteil verkehrte, sondern  
auch diese die Wahrheit entstellenden Berichte wurden im  
Weißen Hause, je nach dem politischen Bedürfnis, das heißt  
den entsprechenden Interessen der Verwaltung und der  
leitenden Partei-Boxe gemäß, noch einmal filtriert und  
entstellt.

Die Transvaal-Angelegenheit zeigt neuerdings wieder  
ein ungünstigeres Aussehen. Nachdem es anfänglich ge-  
schienen hatte, als ob man sich in England mit den Juge-  
ständnissen Krügers zufrieden geben wolle, ist man veran-  
laßt durch das Geschehen der Ausländer in Transvaal, all-  
mählich wieder zum altgewohnten Säbelkasseln zurückgekehrt.  
Einstimmig melden die Johannesburger Vertreter der großen  
Londoner Blätter, den Ausländern sei mitgeteilt worden,  
das britische Kabinett werde keine Verminderung von Sir  
Alfred Milners Bloemfonteiner Forderungen annehmen.  
Der Vertreter der Times fügt hinzu, die wirkliche Krise  
stehe nunmehr erst in Sicht, während andere Berichterstattung  
die schweren Nachteile betonen, die jeder Tag Ausschub an  
der klaren Bezeichnung der entscheidenden Frage seitens der  
heimischen Regierung bringen müsse. Andererseits wird aus  
leitenden Kreisen Transvaals berichtet, die Krise sei über-  
standen. Die Times erklärt im Leitartikel, die Regierung  
behalte allerdings auf allem Wesentlichen in Milners  
Forderungen, damit sei aber keineswegs gesagt, daß sie das  
jüngst durchgegangene Wahlgesetz als die Einleitung zu einer

neuen Krise betrachte. Sie hoffe im Gegenteil, daß es sich  
als die Grundlage zu einer Lösung in der Richtung der  
Milnerschen Forderungen erweisen werde.

**Landesnachrichten.**

\* Altensteig, 26. Juli. Die Heuernte ist nun  
allgemein beendet und ergab nach Quantität einen ganz be-  
friedigenden Ertrag. Die warme Witterung Ende Juni be-  
förderte noch das Wachstum auf den feuchten Thälwiesen,  
während die Bergwiesen schon früher einen reichen und  
üppigen Ertragswuchs zeigten. Die Qualität des Heues aber  
läßt zu wünschen übrig, durch das während der Heuernte  
eingefallene Regenwetter und die hiedurch erfolgte Verzöge-  
rung des Erntegeschäfts ist die Güte des Futters beeinträch-  
tigt worden. Die warme und feuchte Witterung der  
letzten Zeit war dem Wachstum der Pflanzen außerordent-  
lich förderlich. Die Wiesen zeigen einen schönen Anlauf von  
Deshmädgras; die Hackfrüchte entwickeln sich rasch; besonders  
auch die Kartoffeln haben ein schönes Aussehen. Die Winter-  
frucht steht gut; die Sommerfrucht steht befriedigend. Wägen  
unserer vielversprechenden Fluren von zerstörenden Natur-  
ereignissen gnädig verschont bleiben, damit dem Landmann  
für seine mühevollen Arbeit der verdiente Lohn werde.

\* Heiterbach, 24. Juli. Gestern beging der hiesige  
Kriegerverein das Fest seines 25jährigen Bestehens, mit dem  
der Bezirkskriegertag verbunden war. Vormittags war Fest-  
gottesdienst und Empfang der Festgäste. Dem Feste  
steht im Gasthaus zum Lamm schloß sich eine Delegiertenversamm-  
lung im Rathhause an, worauf es in stattlichem Zug  
durch die festlich geschmückte Stadt zu dem prächtig gelegenen  
Festplatz beim Schloß ging. An dem Festzuge nahmen nach-  
stehend aufgeführte 33 auswärtige Vereine teil: Altensteig  
(2 Vereine), Altheim, O. A. Hord (2), Wehingen, Bernsd.,  
Wehingen, Eßhausen (2), Eßlingen, Eßhausen (2), Eß-  
lingen, Gündringen und Hochdorf, O. A. Hord, Hildesheim,  
Nagold, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfundorf, Rohrdorf,  
Rothfelden, Schönbrunn, Simmersfeld, Spielberg, Sulz,  
Salzjetten (2), Tümlingen, Unterthalheim, Walldorf,  
Wildberg (2). Stadtschultheiß Krauß begrüßte die Ver-  
sammlung mit herzlichen Worten und schloß mit einem Hoch  
auf die zum Fest gekommenen Brudervereine; Mittelschul-  
lehrer Buntel hielt die Festrede, welche in ein mit Begeiste-  
rung aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Fabri-  
kant Schauble aus Nagold überbrachte die Grüße und  
Glückwünsche des Bundespräsidenten; sein Hoch galt der  
deutschen Jugend. Abends war im Gasthaus zum Lamm  
ein überaus zahlreich besuchtes Festbankett.

\* Freudenstadt, 24. Juli. Hier soll Anfang August  
im Park des Schwarzwalddotels ein Kaiser- nebst Bismarck-  
und Moltke-Denkmal aufgestellt werden. Der Bestzer,  
E. Luz jr., ließ drei mächtige erratische Blöcke in einer  
Gruppe vereinigt aufstellen, von denen der mittlere und größte  
das Bronzereliefporträt des alten Kaisers, die beiden anderen  
die Porträts von Bismarck und Moltke schmücken werden.  
Die Reliefporträts wurden von Bildhauer R. Dietelbach-  
Stuttgart trefflich modelliert und werden z. St. in Salvan-  
brunze ausgeführt.

\* Stuttgart, 25. Juli. Zur Anwesenheit des Kaisers  
bei den diesjährigen großen Kaisermanövern verlautet, daß  
dieselbe am nachmittage des Tages vor der Parade  
(also am 6. September) 3 Uhr nachmittags hier eintreffen  
wird und im Residenzschloß Wohnung nimmt. Abends ist  
Familiantafel, Festoper, dann großer Zapfenstreich. Am  
nächsten Tag ist vormittags die Parade, an welche sich  
nachmittags die große militärische Galatafel anschließt.  
Nach im Lauf des Abends werden sich der König und Kaiser  
in das Wandvergelände begeben. Ob die Kaiserin ihren  
Gemahl begleiten wird, ist wieder mehr als fraglich geworden.

\* Cannstatt, 24. Juli. Zu Ehren des 34. Schwäb.  
Kreisturnfestes, das am Samstag begann, zieren Triumph-  
bögen die Straßen und die Häuser sind mit Fahnen, Guir-  
landen und Turner-Emblemen geschmückt. Eingeleitet wurde  
das Fest durch die Sitzung des Kreisturn- und Ortsturn-  
ausschusses, sowie die Kampfrichterziehung am Samstag nach-  
mittags, worauf abends 8 Uhr ein Festbankett im Kursaal  
stattfand. In den festlich beleuchteten Kuranlagen spielte das  
städtische Kurorchester, im Kursaal die Kapelle der Cannstatter  
Feldartillerie-Abteilung. Anwesend waren neben den Spitzen  
der schwäb. Turnerschaft u. a. Oberamtmann Reg.-Rat  
Nidel, Oberbürgermeister Raft und Major Feitsch. In der  
Begrüßungsrede erwähnte Oberbürgermeister Raft, daß  
Cannstatt vor 39 Jahren zum letztenmal die Ehre gehabt  
habe, das Kreisturnfest bei sich zu haben; er brachte auf die  
Einigkeit der deutschen Turnerschaft im Kreis Schwaben ein  
„Gut Heil“ aus. Der Vorsitzende des Festausschusses Weng  
hielt die Festrede; das Turnen erfreue sich heute der Unter-



Richtung der Behörden, die Ideale seien glücklicherweise im Wachsen begriffen. Sein „Gut Heil“ galt dem geliebten schwäbischen Heimatlande. Die Uebergabe der Bundesfahne vollzog sich in feierlicher Weise. Der Vertreter Ravensburgs Sterkel erinnerte u. a. an die Enthüllung des Denkmals für Robert Langer in Biberach; er übergab das Banner dem Kreisvertreter Gemeinderat Hoffmeister-Ludwigsburg, der es mit Dankworten in die Hände des Oberbürgermeisters Raft legte. Dieser heftete im Namen der Feststadt an das Bundesbanner einen silbernen Lorbeerkranz, was stürmischen Jubel hervorrief. Nachdem sodann Weng die Fahne übernommen hatte, zog die Versammlung unter Vorantritt der Musik auf den Sulzerrain vor die dort aufgestellten Büsten der Turnväter. Bis in die späte Nacht blieben die Festteilnehmer beisammen. — Der zweite Tag galt vormittags dem Vereinswettbewerb, an welchem sich 95 Vereine mit annähernd 1500 Turnern beteiligten. Die Leistungen waren zum Teil vorzüglich und fanden großen Beifall. Um 3 Uhr nachmittags bewegte sich der Festzug, an welchem 8000 Personen teilgenommen haben mögen, in alphabetischer Ordnung der 20 Gaus des Kreises, von der Brückenstraße aus über die Wilhelmstraße, Markt- und Königsstraße dem Festplatz zu, wo nach der Begrüßungsrede seitens des Kreisvertreters die Massenübungen unter dem Kommando des Kreisturnwarts Prof. Kessler von ca. 1700 Turnern exakt ausgeführt wurden. Leider beeinträchtigte abends ein heftiges Gewitter die geplanten Sonderführungen, so daß dieselben nur teilweise zur Ausführung gelangten. Ein Konzert auf dem Festplatz schloß den Tag ab.

**Cannstatt, 24. Juli.** (Kreisturnfest.) Das Einzelwettbewerbturnen im Fünf- und Sechskampf, an welchem sich 374 bzw. 146 Turner beteiligten, begann heute morgen um 6 Uhr. Infolge des starken Gewitterregens mußte mehrere Stunden ausgezogen und nachher in bedeckten Bäden, in den beiden Cannstatter Turnhallen und einer zum Kursale führenden Allee geturnt werden. Die Übungen waren erst gegen 6 Uhr abends beendet, so daß das Resultat des Einzelwettbewerbturnens erst im Laufe des Diensttags den Vereinen mittels Extrablatt zugesandt wird. Um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand die Preisverteilung im Vereinswettbewerbturnen durch den Kreisrichter Prof. Badenmaier statt. Damit schloß das 34. Schwäb. Kreisturnfest, das abgesehen von dem regnerischen Charakter des letzten Tages einen glänzenden Verlauf genommen hat. Für heute sind einige Turnfahrten in die Umgegend geplant.

**Heilbronn, 23. Juli.** Ein schrecklicher Unfall trug sich in vergangener Nacht zu. Ein junger Mann im Alter von 21 Jahren wollte aus einem inmitten der Stadt gelegenen Garten einige Rosen entwenden und bog sich zu dem Zwecke über den eisernen Gartenzäun, der mit eisernen Spigen versehen ist. Hierbei glitt er aus und eine Spitze drang ihm so tief in den Unterleib, daß er sich zwar trotz der furchtbaren Schmerzen aus dieser gräßlichen Lage noch zu befreien vermochte, jedoch nach kurzer qualvoller Zeit am Thortort sein Leben aufgab. Das Bedauern mit dem Unglücklichen, der für seine leichtsinnige That so schwer bestraft wurde, ist allgemein.

**Ulm, 24. Juli.** Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend 10 Uhr bei dem Bahnpostposten 37 zwischen Giengen und Hermaringen der Linie Ulm-Kalen. Ein mit 12 Insassen besetzter Gesellschaftswagen der Gienger Liebertafel, der vom Sängerfest in Lauingen zurückkehrte, passierte den Bahnübergang, als gerade der Personenzug 109 von Ulm heranbraute. Derselbe ersah das Gefährt und nun ereignete sich eine schwere Katastrophe. 5 Personen wurden getötet, 4 schwer und 3 leicht verletzt. Das Gefährt wurde vollständig zertrümmert, nur die Pferde kamen merkwürdigerweise ziemlich unverletzt davon. Die Getöteten sind: Schreiner Kupp, Kupfer-Schmied Wandel, Schuhmacher Josephans, Amtsdiener Häring und Georg

Ritter, Kutscher in der Giengerer Filzfabrik, sämtliche in Giengen wohnhaft. Drei der Getöteten sind verheiratet. Die Schuld an dem schweren Unglück trifft lediglich den Bahnwärter, der die Strecke zu bewachen hatte, der jedoch schlief und das Schließen der Barriere unterließ, der Bahnbetrieb ist nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet. Der König hat das Oberamt Heidenheim telegraphisch um Bericht über den erfolgten Unglücksfall aufgefordert und gleichzeitig den durch das Unglück betroffenen Familien seine Teilnahme aussprechen lassen.

**Crailsheim, 24. Juli.** Vergangene Nacht 7<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Uhr ist der Landtagsabgeordnete Stadtschultheiß Sachs gestorben.

(Verschiedenes.) In Liebenzell wurde der Leichnam des verstorbenen 37 Jahre alten verheirateten Bäckers Georg Adam Schäfer von Heinsberg, O. A. Neuenbürg, aus der Ragold gezogen. Er hinterläßt eine Witwe und vier Kinder. — In Oberjohannheim ist der 19 Jahre alte Bierbrauer Kaufmann von Böhlerthann beim Baden in der Böhler ertrunken. — Bei dem Dorfe Saisburg wurde ein Fuhrmann mit seinem Pferde vom Bliz getötet. — Ein Viehverkäufer verlor in Ellwangen einen Tausendmarkschein. Dieser wurde zum Glück des gedächstigten Verlierers von der Tochter des Kaufmanns L. unter Papieren, mit welchen tummelnde Hunde vor dem Hause spielten, aufgefunden. — In Neffern erreichte der 23jährige Goldarbeiter Robert Hittler daher den am 20. Januar 1883 zu Hornberg, Oberamt Calw, geborenen Johannes Schauble vom sicheren Tode. Schauble badete in der Enz, geriet in eine Untiefe und verschwand alsbald im Wasser. Kurz entschlossen sprang ihm der in der Nähe weilende Hittler nach und brachte ihn im letzten Moment noch lebend ans Land. — In Ruffenhäusern wurde der auf dem dortigen Rathaus angestellte Verwaltungskandidat Anton Widmann wegen Unterschlagung von Pfandgebühren verhaftet und an das Amtsgericht in Ludwigsburg eingeliefert. — Am Samstag erhängte sich in Floßberg der 29 Jahre alte verheiratete Maurer Josef Pfeilmair.

**Pforzheim, 23. Juli.** Ein etwa 9jähriges Mädchen war mit Feueranmachen beschäftigt und goß, um rascheres Brennen zu bewirken, Petroleum dazu. Das Feuer kam an die Kleider des Mädchens, welches sofort in hellen Flammen stand und derartig schwere Brandwunden davontrug, daß es gestern früh verschied.

**Pforzheim, 24. Juli.** Die Dienstmagd Luise Linkenheil, welcher von ihrem Liebhaber 2 lebensgefährliche Schüsse beigebracht wurden, ist nunmehr ihren Verletzungen erlegen.

**Von der bairischen Grenze, 24. Juli.** In Unterböding brannten gestern nachmittags 9 Wohnhäuser und 3 Scheunen nieder.

**Der neue Bächter des Bades Rissingen, Hessing,** zahlt jährlich 160 000 Mk. auf 20 Jahre und eine größere Summe für Verbesserungen.

**Dresden, 25. Juli.** In Löbtau wurden gestern amlich 120 Typhuskranken festgestellt; 12 Personen sind bis jetzt an Typhus gestorben. Die Untersuchung ergab, daß die Bölsinger Wasserleitung, die einen Teil von Löbtau mit Wasser versorgt, verseult ist. Sie wurde sofort geschlossen. Auch in Dresden wurde der Typhus von Arbeitern eingeschleppt. Einige Typhuskranken sind hier vorgekommen, jedoch ist die Gefahr einer Weiterverbreitung durch umfassende Maßregeln beseitigt.

**Berlin, 24. Juli.** Gestern nachmittags wurden auf der Radfahrbahn in Charlottenburg, wo ein polnischer Arbeiterverein sein Turnfest abhielt, etwa 40 Zuschauer, die an einem Drahtseile lehnten, als ein Gewitter losbrach, vom Bliz getroffen. 2 derselben starben auf dem Trans-

porte nach dem Krankenhaus, 4 wurden schwer, 16 leicht verletzt.

\* Es ist „dräben“ nichts mehr zu „holen“. In den beiden letzten Monaten sind gegen 40 000 Personen von Amerika nach Europa abgefegelt. Eine so hohe Ziffer ist in keinem der früheren Jahre zu verzeichnen gewesen. Die Zeiten haben sich geändert. Die Geschäfte gehen in Deutschland viel besser als in Amerika und es ist in der alten deutschen Heimat für arbeitsame und unternehmende Leute vielmehr die Gelegenheit gegeben, emporzukommen als in den Vereinigten Staaten, wo die Großindustrie und die Ringe alles Kleine im Keime ersticken und den bestehenden Geschäften immer mehr Licht und Luft nehmen.

\* Köln, 24. Juli. Nach tagelanger tropischer Hitze gingen gestern abend schwere Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag am Mittelrhein, sowie in der Eifelgegend hernieder. Bei Honnef fielen Schlossen von Hühnerergröbe. In der Eifel sausten halbpfundschwere Eistücke auf die Fluren nieder, auf weite Strecken ist die Ernte völlig vernichtet.

### Ausländisches.

\* Wien, 25. Juli. Die tumultuarischen Kundgebungen der sozialistischen Partei gegen die Regierung wehren sich. Gestern veranstalteten die Sozialisten eine von 4000 Personen besuchte Versammlung gegen die neue Zuckersteuer. Die Versammlung wurde wegen der heftigen Ausschlässe aller Redner gegen die Regierung aufgelöst. Hierauf zogen die Teilnehmer in langem Zuge unter fortwährenden Rufen: „Nieder mit der Regierung! Nieder mit dem Finanzminister! Nieder mit Lueger!“ zur Redaktion der Arbeiterzeitung, wo das Lied der Arbeit gesungen wurde. Die Polizei erhielt hier Verstärkung durch die berittene Wache, welche die Arbeiter zerstreute. Ein großer Teil sammelte sich wieder, zog vor das Landesgericht und demonstrierte dort gegen die Regierung. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

\* Budapest, 24. Juli. Zahlreiche Städte Süd-Ungarns, Fiume und das ungarische Litorale sind von aus Serbien flüchtenden Radikalen überchwemmt und unter denselben herrscht große Not. Die Agitatoren mahnen zur Vorsicht, da unter den Emigranten auch Geheimpolitisten entdeckt wurden, wovon zwei in einem Semliner Kaffeehaus erkannt wurden. Die Menge insultierte dieselben.

\* Zur Uebertretungsbewegung wird aus Tirol gemeldet, daß die Zahl der Konvertiten täglich zunehme. In mehreren Gemeinden findet am nächsten Sonntag der erste evangelische Gottesdienst statt.

\* Wie aus Rom gemeldet wird, sind alle Vorschläge bezüglich der Samnabat von China abgelehnt worden. Die italienische Regierung ersuchte angeblich den Befehlshaber in Peking, die sofortige militärische Besetzung der Bai anzudrohen.

\* Paris, 24. Juli. Das Datum des Kriegsgerichts in Rennes ist aus Rücksicht auf die dort bevorstehende Schwurgerichtssession verlegt worden; die Verhandlungen beginnen, wie General Lucas gestern dem Kriegsminister meldete, definitiv am Montag den 7. August. Da der Saal sehr niedrig und schlecht ventiliert ist, sollen nur Vormittags-Sitzungen stattfinden und zwar von halb sieben bis zwölf Uhr. Nach Angabe der Presse soll der Regierungskommissar Carrière sechzig bis siebzig Zeugen vorladen, darunter die fünf Kriegsminister. Labori trat mit seiner Frau gestern in Rennes zum ständigen Aufenthalt ein. Nächster Tage kehrt auch Demange dahin zurück, worauf beide ihrerseits die Zeugenliste feststellen. Die Verhandlungen des Kriegsgerichts dürften mindestens zwei Wochen währen.

\* Dreyfus studiert das Altenmaterial seines Prozesses. Er arbeitet vom frühen Morgen bis Mitternacht. Die Lampe seiner Zelle erlischt erst gegen 1 Uhr. Die

### Leserbrief.

© Mutterlieb, du sicenge Glück.  
Der Amigleit gehört dem Waisen!  
Die Redenschafft, vergiß sie nicht,  
Dah deinen Eifer nicht erkalten.

### Trübe Jahre.

Erzählung von G. v. Schlittenbach.  
(Fortsetzung.)

Benita thut stillschweigend, wie ihr geheißen, und er reicht ihr den Arm und hebt sie ritterlich in den Wagen. Dort erkreißt er ihre Hand: „Ich bin Ihnen recht böse, Kind.“ sagt er fast streng, „haben Sie vergessen, daß ich Ihr Freund bin und Ihnen mit Rat und That beistehen will? Was für Thorheiten machen Sie da und weshalb wollten Sie diesen wunderschönen Schmuck für die lumpigen zweihundert Mark verkaufen?“

Sie faltet bittend die Hände: „O, zürnen Sie nicht, mein edler Freund.“ sagt sie flehend, „es war für Harald, für meinen armen kranken Bruder; er muß die Seelust genießen, da er sich nicht in der Stadt erholen kann. Ich hatte zu Hause nichts Wertvolles außer dem Silbe meiner Mutter und meinem Haar, von dem ich wußte, daß es mir die erforderliche Summe einbringen müßte.“

Der General blickt rasch hinweg; wie heiß es ihm in die Augen steigt und wie eine funkelnde Thräne in seinen greisen Schnurrbart rinnt!

„Wissen Sie auch, weshalb ich hierher gekommen bin, mein Kind?“ fragte er mild. „Ich wollte Sie bitten, für einige Wochen mit Ihrem Brüderlein zu mir und meiner Frau an den ländlichen Strand von S. zu kommen, wir beiden Alten haben Berstreuung nötig, und da dachte ich an Sie.“

Benita ist sprachlos vor Freude: „Mein Freund,

mein Wohlbüher“, sagt sie gerührt und will des Freiherrn Hand küssen, „wie soll ich Ihnen je Ihre Güte danken, alles, alles, was Sie für uns thun?“

Nach einer Pause fährt sie fort: „Hier sind die vierhundert Mark, die ich nur leihweise von Ihnen angenommen hätte, bitte nehmen Sie das Geld zurück, ich bedarf seiner nicht mehr und folge gern Ihrer Einladung.“

Er juckt die Achseln: „Ich weiß, wie stolz dieser hübsche Trophäus ist.“ sagt er, sie freundlich ansehend, „man muß ihm nachgeben!“

Sie steigen aus und er klettert hinter ihr her, die vierundachtzig Stufen hinauf, er sieht die beiden engen, schlechten Stuben, die verarmte abgenutzte Einrichtung derselben, er sieht das blasse, elende Kind, die alte, es liebevoll pflegende Wärterin, und er begreift jetzt erst alle die Kämpfe, all das Schwere, das über Benita gekommen sein muß.

Nach zwei Tagen holt er seine Pflegebefohlenen ab. — Harald ist glücklich, zu fahren, Frau Berthold stopft ihm noch zuletzt Raschwerk und Spielzeug in die Taschen, ihr Sohn hat für Rita ein Bouquet bestellt und überreicht es ihr, wobei er aussieht, als ob er weinen möchte.

Der General scheint um zehn Jahre verjüngt und Lina sieht etwas verlegen auf der äußersten Kante des Polsters. Und Benita! — Benita lehnt still lächelnd in den weichen blauweidenen Kissen des Landauers und fragt sich, ob sie wohl wach oder träumt.

Die Pferde: ziehen an, der Wagen rollt schnell davon, das dunkle Haus verschwindet und vor ihr öffnet sich die weite, schöne große Gotteswelt!

### VIII.

### Sonnenschein.

„Geben Sie Ihrer Frau Gemahlin wieder etwas, wofür sie leben kann, wecken Sie ihr Interesse, bringen

Sie Licht und Wärme in ihr Gemüt, schaffen Sie ihr Pflichten, Beschäftigungen, meinetwegen auch Sorgen, und sie wird gesund werden.“

Diese Worte spricht der alte, langjährige Hausfreund und Arzt des Generals, als dieser ihn ganz verzweifelt um Rat fragt; denn obgleich seine Frau von seiner treuen Liebe umgeben ist, obgleich er ihr jeden Wunsch an den Augen abliest, und sie ein Jahr und einige Monate in der Stille und Ruhe ihres Gutes Klamps zugebracht haben, bleibt sie ernst und schwermütig, teilnahmslos für alles um sie her. Das eigentliche Uebel ist gehoben, die Ursache desselben ist geblichen, ihr Gemüt ist krank und ihr Herz hungert. Der Freiherr trägt sie auf den Händen, trotzdem gelingt es ihm nicht, sie ihrem früheren Selbst ähnlich zu machen; er sieht ein, daß es so nicht weitergehen kann, daß eine Abwechslung herbeigeführt werden muß, eine Veränderung in ihrem einformigen Dasein, dem es an Zweck und Ziel mangelt.

Und er selbst fühlt die Stille und Leere des großen Hauses, in dem die beiden kinderlosen, alternden Gattin jetzt einsam leben. Ihm fehlt das silberne Lachen seines Tochterleins, seiner toten Berta, und ihm fehlt fast noch mehr der lirkende Sporentritt des Pfaffen, ritterlichen Sohnes, sein fröhliches Singen und Weisen ist verstummt und weckt nicht mehr das Echo der Korridore und Gänge. In seinem Schreibzimmer hängt der durchlöcherzte Kürasch und Helm des jungen Kriegers, das ist alles, was dem Vater geliebt ist von seinem Sohn und Erben.

Ein bleiches, halbes Mädchen Gesicht taucht häufig in seiner Erinnerung auf, und er erzählt eines Tages seiner Frau die ganze Unterredung mit Benita. Es ist das erste Mal, daß sie ein lebhafteres Interesse für einen Gegenstand zeigt, der außerhalb ihres Schmerzes liegt, und sie sprechen seitdem öfter von ihr. Die Zahlungen werden mit gewissenhafter Pünktlichkeit jeden Monat geleistet und der Freiherr

Arbeit wird nur unterbrochen für die kurzen Mahlzeiten, für den andächtigsten Spaziergang und für den Besuch seiner Frau. Dreyfus zeigt eine große Ausdauer und Regsamkeit. Die Erregung, welche der Gegenstand seines Studiums hervorbringt, bewirkt, daß der Gefangene wenig isst, dagegen raucht er beständig. Für seine persönlichen Bedürfnisse ist ihm ein inhaftierter Soldat als Burfische zugeteilt. Mit Ungeduld wartet Dreyfus, daß seine neue Uniform fertig werde, damit er die ihm anscheinend jetzt unangenehmen Zivilkleider ablegen könne. An den Hof des Gefängnisses führt eine Gerberei, wo sich Journalisten und Photographen festsetzen. Man versperrte jetzt die Aussicht durch ausgespannte Tücher. Eine Gallerie, die Dreyfus zu passieren darf, wurde mit einem Bretterzaun versehen, um zudringliche Beobachter auszuschließen.

\* London, 24. Juli. Die „Times“ bringt an der Spitze ihrer Telegramme folgende Meldung aus Pretoria: Die Uitlanders sind darüber verständigt worden, daß die englische Regierung keine Konzession annehmen kann, die hinter Milners Forderungen zurückbleibt. Man glaubt, daß die wirkliche Krisis nun in Sicht sei.

\* London, 24. Juli. Aus New-York wird berichtet, daß die Szenen in Cleveland, Depeschen zufolge, einfach bedauerndwert sind. Die Staatsmiliz hält wahrscheinlich die Stadt in ihrer Gewalt, wenn nicht, wird der Gouverneur sich nach Washington um Hilfe wenden. Ein Eisenbahnwagen, in dem 20 Passagiere saßen, wurde mit Dynamit gesprengt. 14 Personen sind verletzt, von denen 4 wahrscheinlich nicht wieder aufkommen werden. Ein katholischer Geistlicher soll eine heroische That verrichtet haben, als ein Haufe von 2000 Menschen einige Polizisten überwältigt hatte und auf dieselben losging. Der Geistliche redete die Volksmenge an und hielt ihr ihre Brutalität vor, wodurch die Polizisten weiteren Mißhandlungen entgingen; zwei derselben waren fast getötet worden.

\* Haag, 24. Juli. Das Schluß-Protokoll der Friedens-Konferenz erhält voraussichtlich folgende Fassung: Im Eingang findet sich der Hinweis, daß die Konferenz der Initiative des Zaren entspringt und auf Einladung der holländischen Regierung zusammengetreten ist. Dann folgen die Namen der auf dem Kongresse vertretenen Staaten in alphabetischer Reihenfolge, jedoch Deutschland (Allemagne) an der Spitze steht, und ihrer Bevollmächtigten. Diese Herren erteilen sich alsdann selbst das Lob, sich mit vielem Fleiß und großer Hingabe ihrer segensreichen Aufgabe gewidmet zu haben. Dabei haben sie drei Verträge (conventionen) zu Stande gebracht, deren erster der friedlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten dient, während der zweite einen Kodex des gesamten Kriegesrechts aufstellt und der letzte die Ausdehnung der Genfer Convention auf den Seekrieg bringt. Außerdem sind noch drei als „déclarations“ bezeichnete Verträge abgeschlossen worden, welche die bekannten von der ersten Kommission aufgestellten Verbote des Worfens von Explosivstoffen aus Luftballons, der Verwendung mit betäubenden oder tödlichen Gasen und des Gebrauches von Dum-Dum-artigen Geschossen enthalten. Hieran schließen sich die von der Konferenz einstimmig zum Ausdruck gebrachten Wünsche: als erster die platonische an die Adresse des Zaren gerichtete Erklärung, daß eine Verminderung der Militärausgaben im Interesse der Völker im höchsten Maße wünschenswert sei; weiter die Wünsche, die Feststellung der Stellung der Neutralen und die Revision der Genfer Convention für den Landkrieg zum Gegenstand der Behandlung einer späteren Konferenz gemacht zu sehen, und die Aufforderung an die Regierungen, die Gewehrfrage mit Ausschluß der Annahme eines besseren Typus für eine bestimmte Zeit zum Objekt eines eingehenden Studiums zum Zwecke darauf zu bauender internationaler Verhandlungen zu machen. Zum Schluß kommen noch zwei Wünsche, die teiner einmütigen Zustimmung begegnet sind, nämlich die

Fragen des Schutzes von Privateigentum im Seekrieg und des Bombardements von Küstenstädten durch Kriegsschiffe, deren Regelung gleichfalls einer späteren Konferenz vorbehalten wird. Die Aussichten eines Zustandekommens einer solchen werden sehr verschieden beurteilt; dem „einmal und nicht wieder“ der einen Seite steht die von anderer Seite geäußerte Zuversicht gegenüber, daß man sich in fünf Jahren wieder versammeln, am Ende gar schon nächstes Jahr inoffiziell in Paris zusammentreten werde. Die Unterzeichnung des Schlußprotokolls, die ja durchaus unverbindlicher Natur ist, wird anstandslos durch alle Delegierten erfolgen, dagegen wird die Ratifikation der einzelnen Verträge wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen. Morgen um 2 Uhr tritt zum letzten Mal die Schiedsgerichts-Kommission zusammen. Die Sitzung gilt vornehmlich der Beseitigung eines amerikanischen Bedenkens gegen den Artikel 27 des Schiedsgerichtsentwurfes, da Amerika auf Grund seines Nicht-Interventionsprinzips gegenüber europäischen Konflikten die Verpflichtung, nicht annehmen zu können erklärt. Die redaktionelle Hinzufügung der Worte „soweit es die Umstände erlauben“ wird dieses Bedenken beseitigen.

\* Die serbische Regierung hat, einem Belgrader Telegramm der Kreuz-Ztg. zufolge, auf besonderes Betreiben des Ex-Königs Milau mit den deutschen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin nach längerer Verhandlung ein Abkommen getroffen. Danach verpflichtet sich diese Firma, gegen Barzahlung 90 000 Repetiergewehre und 50 Millionen scharfe Patronen zu liefern. Auch die Neubewaffnung der Kavallerie mit Säbeln ist dieser Firma und ihrer Filiale in Solingen übertragen worden.

\* New-York, 24. Juli. Im kanadischen Unterhaus sagte Laurier, daß in der Grenzfrage ein Krieg oder ein Schiedsgericht entscheiden müsse, da die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten aussichtslos seien.

\* Wie aus New-York berichtet wird, soll der Anfangs Oktober in Amerika eintreffende Admiral Dewey feierlich empfangen werden. Man will ihm einen Ehrenbogen überreichen. Zum Nachfolger des endlich beseitigten Kriegsesekretärs Alger ist Eithu Root ernannt worden. Derselbe, ein Rechtsanwalt mit enormer Praxis, gilt als völlig ungeeignet für den Posten, da ihm militärische Kenntnisse und Erfahrungen durchaus mangeln.

\* Nach Telegrammen aus Kapstadt ist die trans-afrikanische Telegraphenlinie Kapstadt-Kairo bis auf zwanzig Meilen an Abercorn fertiggestellt und wird in kurzer Zeit die deutsche Grenze erreichen. Abercorn liegt etwa 20 km vom Südpol der Tanganjika entfernt.

## Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 24. Juli. (Landesprodukten-Börse.) Im Wochenverlaufe verzeichnen die amerikanischen Märkte für Weizen weiteren kleinen Preisrückgang. Diefes sowohl als auch das bisherige schöne Erntewetter beeinflusste die Unternehmungslust, so daß nur für den nötigen Bedarf gekauft wird, bei nachgebenden Preisen. Muster von neuer Ungargerste in schöner Qualität lagen vor, werden jedoch als noch nicht authentisch bezeichnet. Die Landmärkte sind stark befahren. Preise weisend. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mt. 17.25—17.75, Wita Mt. 18 bis 18.50, Zaplata Mt. 17.50—18, Amerikaner Mt. 18.25, Kernens Oberländer Mt. 18.25—18.40, Unterländer Mt. 18—18.25, Dinkel Mt. 11—12, Roggen württ. Mt. 16, russischer Mt. 16.50, Haber württ. Mt. 15.75—16.25, Mais Mt. 11.50, Koblreps 23.50—24. Wehlpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Saß: Wehl Nr. 0: Mt. 29—29.50, dto. Nr. 1: Mt. 27—27.50, dto. Nr. 2: Mt. 25.50—26,

nicht den englischen Big bestellt hat, mit dem er sonst zu fahren pflegt.

„Was bringt er wohl mit, daß es des großen Gefährtes bedarf?“ denkt sie bei sich. Ein fernes Räderrollen — sie erhebt sich langsam aus der halb liegenden Stellung und geht bis an das grüne Stocketenpförtchen, um nach dem General auszufragen. Eine scharfe Biegung verdirgt den Wagen vor ihren Blicken, bis er ganz nahe ist, und plötzlich, wie er sichtbar wird, steht sie neben ihrem Gatten ein junges, blondes Mädchen. „Mary“, sagt ihr Gatte und seine Stimme klingt sehr weich, „ich habe Dir liebe Gäste aus der Stadt mitgebracht und lege sie Dir ans Herz. Sie bedürfen Deiner mütterlichen Pflege und Sorgfalt, es ist Feäulein von St. Albain und ihr kleiner kranker Bruder Harald und hier last but not least Jungfrau Vina Weichheit.“ fügt er scherzend hinzu, auf die fortwährend verlegen knickende Wärterin deutend.

Es giebt Frauen, die nur glücklich sein können, wenn sie etwas zu pflegen, zu versorgen haben, deren Lebensselement darin besteht, für andere zu denken und sie zu vermöhen. — Frau von Stanij war eine solche Natur und vom ersten Moment an schloß sie die Verwaisteten warm in ihr großes sich nach Liebe sehnedes Herz.

Als Venita ihr die Hand küßte und sie freundlich anlächelte, als Harald, so bleich und elend aussehend, sie mit den großen, matten Augen anschaute, flutete es warm und belebend über das Herz der Einsamen. Sie war ihrem Gatten, der, sich frohlich die Hände reibend, dabei stand, einen dankbaren Blick zu und sagte nur:

„Seien Sie mir willkommen, mein liebes Kind, ich habe schon viel von Ihnen gehört, Sie sind mir keine Fremde mehr!“

Seitdem waren sechs Wochen vergangen, die für Venita wie ein einziger, langer, glücklicher Traum waren.

dto. Nr. 3: Mt. 24—24.50, dto. Nr. 4: Mt. 22 bis 22.50. Suppengries Mt. 29—29.50, Kleie Mt. 8.80.

\* Stuttgart, 25. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 100 Htr. Preis per Zentner 4.50—5.50 Mark.

\* Heilbronn, 24. Juli. Der Stand unserer Weinberge ist heuer ein sehr verschiedener. Junges Gewächs steht ausgezeichnet schön, ältere Weinberge lassen dagegen zu wünschen übrig. In früheren Tagen sind die Traubenbeeren schon über erbsengroß; was nach der schlechten Witterung Ende Juni und anfangs Juli verblühte, ist etwas zurück. Den reichsten Ertrag verspricht der weiße Riesling und Silvaner. In Weinbergen, wo nicht rechtzeitig geschwefelt wurde, macht sich das Oidium stark bemerklich; dagegen konnte die Peronospora bis jetzt nicht wahrgenommen werden. Der Obstertrag ist gering, besonders was Birnen anbetrifft.

## Vermischtes.

\* Folgende Tabelle zeigt die Schuldenlast, die auf dem einzelnen Bürger der verschiedenen Staaten ruht:

Ein Franzose	schuldet 640 Mark
Portugiese	620
Holländer	380
Italiener	320
Engländer	290
Spanier	280
Ägypter	260
Belgier	220
Rumäne	180
Russe	120
Oesterreicher	120
Türke	90
Schwede	60
Amerikaner	60
Deutscher	40

Bei den Deutschen kommen noch hinzu die Schulden des engeren Heimatlandes, die z. B. bei einem Bayern 240 Mark ausmachen, bei einem Württemberger 215 Mark, bei einem Badener 250 Mark, bei einem Preußen 190 Mark.

(Im Kaufmannsladen.) Prinzipal: „Über Wilhelm, Sie liegen schon wieder mit dem Kopfe auf dem Ladentische und schlafen, ich habe doch ausdrücklich einen Lehrling verlangt, der zu Hause schläft.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieter, Altenberg.

## Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.86 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Serrreberg-Seide“ von 76 Pfg. bis Mk. 8.85 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (l. u. l. Hofl.), Zürich.

## Codesfall

20 Prozent extra Rabatt  
während des  
Kaufverlaufs.  
Muster  
auf Verlangen  
franko.

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr getäumt werden muß, nötig und zu einem  
Höchsten totalen Kaufverlauf  
mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent auf sämtliche Stoffe einschließlich der neuzuzugewonnenen und offerieren wir beispielweise:  
6 m solid. Com. u. Herbststoff 1. Kleid für **1.80**  
6 m solid. Winterstoff **2.10**  
6 m Burkinstoff 1. gam. Herrensanzug **3.60**  
sowie schöne Kleider- und Blousenstoffe verstanden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mt. an franco

Dettinger u. Cie. Frankfurt a. M.  
Verlanbbank.

schreibt einige Mal an seine Schuldnerin, von der es ihn zu hören verlangt.

Nun ist es wieder Sommer geworden und der Hausarzt wünscht für Frau von Stanij einen längeren Aufenthalt am Strande von S., der von schönen Wäldern umkränzt ist und seiner ländlichen Stille wegen für die Leidende wie geschaffen erscheint. Ehe der General diesen Plan seiner Gemahlin mitteilt, hat er eine längere Konferenz mit dem Doktor. „Es ist gerade, was ich für die Frau Barontin wünsche.“ sagt derselbe erfreut am Ende der Unterredung. „Ich hoffe viel für ihren Zustand von dieser Veränderung, die ihrem Leben eine ganz andre Gestalt geben muß.“

Der General sagt ihr nichts von seinen Plänen, er richtet sich mit ihr so komfortabel, wie nur möglich in einem reizenden, kleinen Häuschen ein, das im Villenstil erbaut, dicht mit wildem Wein und Kletterrosen umrankt ist und, ganz nahe am Walde liegend, die Aussicht auf das grünlich glitzernde Meer hat, dann schließt er Geschäfte in der Stadt vor und verabschiedet sich auf einige Tage.

„Donnerstag bin ich wohl zurück, Mary.“ sagt er, ihre Hand beim Lebewohl küßend, ich bringe Dir auch etwas mit, das Dir Freude machen wird.“

Sie lächelt trübe; denn sie denkt, daß es für sie keine Freude mehr auf Erden giebt.

Es ist ein herrlicher Juniabend, und die Sonne neigt sich feurigrot dem Untergange zu. Der Felsängerjelleber an der Laube duftet fast betäubend und ganze Schwärme lustiger Mücken tanzen umher.

Der General hat telegraphiert und um den großen Wagen zur Eisenbahnstation gebeten, jetzt ist es bald Zeit, ihn zurückzuverwarten. Durch den Wald bringt in der lauen Sommerluft schwach, aber vernehmlich der helle Piff der Lokomotive. Sie wundert sich im Stillen, weshalb er

**Hornberg.**  
**Brennholz-**  
**Verkauf.**



Am Samstag  
den 29. Juli  
ds. Jb.  
vormittags  
10 Uhr  
kommen aus  
dem Gemeindegewald Fuchsberg  
28 Rm. tannene Scheiter  
und 42 Rm. tannenes  
Frügel- und Anbruchholz  
auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.  
Liebhaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

**Fünfsbrunn.**  
**Kalkstein-**  
**Beifahr.**

Am Montag, den 31. Juli 1899  
mittags 1 Uhr  
wird auf hiesigem Rathaus die Bei-  
fahr von 40 cbm. Kalksteinen auf  
die Priemenstraße  
**verakkordiert.**  
Affordaliebhaber sind eingeladen.  
**Gemeinderat.**

**Altensteig.**  
**Einmachgläser**  
mit und ohne Verschluss  
**Strohkolben**  
**Fliegenläser**  
**Fliegenpapier**

empfehlen zu billigen Preisen  
**C. W. Luz.**

**Altensteig.**  
Eine freundliche  
**Wohnung**

hat zu vermieten  
**Heinrich Großmann.**

**Altensteig.**

**Waschkörbe** oval und 4eckig  
**Guttkörbe** braun

**Strickkörbe** mit u. ohne Deckel

**Nähkörbe**

**Brothkörbe**

**Messerkörbe**

**Papierkörbe**

**Reisekörbe**

**Waschperandkörbe**

**Armkörbe** 1 u. 2 Deckel in ver-  
schiedenem Größen und den  
neuesten Fassonen

**Handkörbchen** in Stroh, Röhren  
und Weiden

**Möbelklopper**

2c. 2c.  
Große Auswahl — Billige Preise  
bei

**C. W. Luz.**

**Altensteig.**  
Zur Liqueurbereitung &  
sonstigem Bedarf  
empfehle meinen  
reinen, selbstgebrannten

**Frucht-**  
**branntwein.**  
Wirt **Cheuver.**

**Dr. Dettlers**  
Salkyl à 10 Pfg. schützt 10 Pfund  
eingemachte Früchte gegen Schimmel.  
Sehr einfache Anwendung.  
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.  
**Paul Beck, Altensteig.**

**Berneck.**  
**Dankagung.**



Für die vielen Beweise wohlthuernder Teil-  
nahme, die wir während der Krankheit und bei  
dem Hinscheiden unseres unvergesslichen Vaters  
und Meters

**Andreas Noller**

von allen Seiten, insbesondere auch von den  
Mitgliedern der hohen Gutsbesitzerfamilie erfahren  
durften, sowie für die trostreichen Worte des  
Herrn Stadtpfarrers, für die zahlreiche Zeichen-  
begleitung und für die vielen Blumenspenden sagen innigsten Dank  
die tiefbetrübte Wittin:  
**Sophie Noller**  
mit ihren Kindern.

**G. P. Rau, Maschinenfabrik, Wildberg**  
empfiehlt seine  
**patentierten Futterschneidmaschinen**  
mit leicht verstellbarer Mundöffnung, wodurch ein Verstopfen des Futters  
vermieden wird, sowie unübertroffen  
**leicht gehende Göpelwerke und**  
**Dreschmaschinen mit Rollenlager.**  
Preislisten hierüber, sowie über sämtliche landwirtschaftl. Maschinen  
gerne zu Diensten.

**G. KIRN, Grabstein-Geschäft**

**Altensteig**

empfiehlt



**Grabsteine aller Art**

in gediegenster Ausführung und zu billigen Preisen.  
**Lieferung von**  
**Kreuzen und Figuren;**  
ebenso werden Bestellungen auf eiserne Kreuze  
angenommen.

**Kohrdorf bei Nagold.**

**Mais & Maismehl**

empfiehlt in prima gesunder Qualität, weißes und gelbes,  
zu den billigsten Preisen event. franko Haus  
**J. Kempf, Mühle.**

**Darlehenskassenvereine und Händ-**  
**ler erhalten Vorzugspreise.**

**Frankfurter Lebens-**  
**versicherungs-Gesellschaft**  
in Frankfurt am Main.

Errichtet im Jahre 1844.  
Grundkapital . . . . . M. 5,142,840.  
Ausgezählte Sterbekapitalien, Renten  
u. s. w. bis Ende 1897 . . . . . M. 40,223,000.  
Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst liberalen Ver-  
sicherungsbedingungen, billigen Tarifprämien und günstige Gewinn-  
beteiligung den Versicherten alle Vorteile, welche eine solide  
Lebensversicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.  
Den am Gewinn der Gesellschaft beteiligten Versicherten  
wurden bisher M. 2,201,900 Dividende überwiesen.  
Prospekte und Auskünfte werden bereitwillig erteilt von  
dem Agenten:  
**Buchdruckereibes. Kieker, Altensteig.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu  
heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige  
Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magen-**  
**krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-**  
**schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-  
mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**  
**Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt  
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,  
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle  
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd  
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden  
Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also  
nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden,  
Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Sympto-  
me, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,**  
**Blähungen, Reibheit mit Erbrechen,** die bei chronischen  
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden  
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen,  
wie **Verkrüppelung, Rückenschmerzen,**  
**Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen** in  
Leber, Milz und Pfortaderssystem (**Hämorrhoidalleiden**)  
werden durch Kräuterwein rasch u. gefund beseitigt. Kräuter-  
Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit,** verleiht dem Ver-  
dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten  
Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,**  
**Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-  
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Ab-  
spannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen,  
schlässigen Nächten, stichen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung  
und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert  
die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schenkt dem Kranken  
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-  
schreiben beweisen dies.  
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und  
1,75 in **Altensteig, Falsgrafenweiler, Nagold, Sailer-  
bach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Salm, Gutingen,**  
**Sorb, Dornstetten, Irendenstadt u. s. w.** in den Apotheken.  
Auch versendet die Firma **Subert Ulrich, Leipzig,**  
Weinstr. 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen  
nach allen Orten Deutschlands porto- und fiskefrei.  
**Für Nachahmungen wird gewarnt.**  
Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wein-Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-  
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Etherschwe-  
felst 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Helianthusöl, amerik. Kraft-  
wurzel, Englanwurzel, Kalmuswurzel à 10,0.

**Dienstmädchen-**  
**Gesuch.**

Nach Reutlingen wird  
per sofort ein Dienst-  
mädchen nicht unter 17  
Jahren in ein gutes Haus  
gesucht. Näheres zu er-  
fragen bei der Exped. d. Bl.  
**Altensteig.**

Eine noch in gutem Zustande be-  
findliche  
**Nähmaschine**  
verkauft  
**Gottfried Luz, Schneider.**

**Für die Küche!**

**Dr. Dettlers Badpulver**  
**Dr. Dettlers Vanille-Zucker**  
**Dr. Dettlers Pudding-Pulver**  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von  
**Paul Beck, Altensteig.**

**Stollwerek'sche**  
**Brust-**  
**Bonbons**

seit über 50 Jahren erprobt  
zur Linderung von  
**Husten und Heiserkeit.**

**Billige, dichte**  
**Dächer**

Stelle man hier an  
**Andernach's**  
**Asphalt-Stempappen,**  
Mastix und Anstrichmittel  
zweckl. u. dauerhaft.  
**A. W. Andernach**  
in Basel am Rhein.  
Zu haben in **Altensteig** bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Handlung.

**Inferate, welche auf den**  
**nächsten Markt Bezug**  
**haben sollen, bitten uns**  
**rechtzeitig aufzugeben.**  
Die Exped. d. Bl.  
„Aus den Tannen“.

**Fruchtpreise.**

Salz, 22. Juli 1899.

Dinkel neuer . . . . .	6 20	6 10	—	—
Gaber . . . . .	8 20	8 07	7 90	—
Nagold, 22. Juli.				
Neuer Dinkel . . . . .	6	—	5 80	5 70
Reizen . . . . .	9 20	9 7	9	—
Kernen . . . . .	8 80	8 60	8 50	—
Woggen . . . . .	9	—	8 54	8 50
Gerste . . . . .	—	—	8 20	—
Gaber . . . . .	8 20	8 17	8 10	—

**Gesorbene.**

**Schönbrunn bei Schwaiberg:** Friedrich  
Rogel, Wundarzt.  
**Saildorf:** Johannes Schleg, Oberamt-  
stabsarzt.  
**Wittbad:** Friedrich Schmid, Restaurateur.  
**Wüstahl:** Karl v. Schmid, Oberst a. D.  
**Wüthem:** Jakob Kauffner, Forstwart.  
**Hall:** Julius Bonndorfer, Privatier.  
**Obernberg a. N.:** Heinrich Pfeiffer, Pastor.  
**Großingersheim:** Joh. Blauschorn, Kauf-  
mann.  
**Zillingen:** Paul Schuler, Kaufmann.

